

Protokoll

FFH-Managementplanung für das FFH-Gebiet DE 1346-301 „Steilküste und Blockgründe Wittow“ 3. Öffentliche Informationsveranstaltung

Datum / Zeit	24.10.2011 / 16.00 bis 17.15 Uhr
Ort	Gemeindezentrum Sagard, Schulstraße 15
Teilnehmer	Herr Bischoff, StALU Vorpommern, Dezernat 20 Frau Verton, Forstamt Abtshagen-Rügen, Revier Gelm Herr Günther, Gemeinde Dranske Herr Frenzel, WBV Rügen Herr Manfraß, Angelverein Breege Frau Riedel, Amt Nord-Rügen, Bauamt Herr Vonberg, Ostseezeitung Herr Hinrichs, ASV Dranske Herr Stricker, KAV Rügen
	für den Auftraggeber (StALU Vorpommern, DS Stralsund): Herr Holz
	für den Auftragnehmer (UmweltPlan GmbH Stralsund): Herr Freudenberg Frau Vogelsang
	Moderation: Frau Redlefsen (REDLEFSEN Projektberatung)

TOP 1 Begrüßung der Anwesenden durch Herrn Holz, Vorstellungsrunde der Teilnehmer

TOP 2 Präsentation der Ergebnisse des Managementplanes

Frau Vogelsang stellt die wichtigsten Ergebnisse des Managementplanes vor. Dazu gehören Zielstellung und Planungsablauf der Managementplanung, die Ergebnisse der Bestandserfassung und Bewertung und die Vorstellung der abgeleiteten Maßnahmen im FFH-Gebiet sowie Möglichkeiten für deren Umsetzung. Anschließend gibt Frau Vogelsang einen Überblick über den folgenden Ablauf der Planung mit Abschluss des Managementplanes 2011 und Abschluss der Entwurfserarbeitung für die Informationsmaterialien, die im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit im Februar 2012 abgeschlossen werden sollen. Die Präsentation ist ab Januar 2012 unter <http://ffh.umweltplan.de> einzusehen.

TOP 2 Diskussion

<p>Herr Manfraß, Angelverein Breege:</p> <p>Wo genau und wieviele Kegelrobben und Schweinswale sind denn im Gebiet gesichtet worden? Kann man diese Daten einsehen?</p> <p>Ich habe selbst noch nie Kegelrobben oder Schweinswale im Gebiet gesehen.</p> <p>Werden durch das Aufstellen von Infotafeln zur Kegelrobbe nicht noch mehr Leute an den Strand gelockt?</p>	<p>Frau Vogelsang, UmweltPlan:</p> <p>Das LUNG sammelt seit 2007 in einer Monitoring-Datenbank alle Beobachtungen von Meeressäugern an der Küste M-Vs. Diese Daten wurden für den Managementplan ausgewertet.</p> <p>Die Daten zum Gebiet könnten beim nächsten AG-Treffen zur Einsichtnahme mitgebracht werden</p> <p>Herr Holz, StALU Vorpommern:</p> <p>Zu Beginn dieses Jahres wurden beispielsweise Kegelrobben im Gebiet gesichtet, darüber wurde auch im Internet berichtet.</p> <p>Im Greifswalder Bodden hat sich in den letzten Jahren ein dauerhaftes Vorkommen von mehreren Tieren etabliert. Auch auf den dänischen Inseln gibt es Vorkommen, wobei hier auch Reproduktionsplätze vorhanden sind. Sie sind sehr mobil und haben große Streifgebiete. Daher strahlen diese Vorkommen auch bis an unsere Küsten aus. Auf Wittow ist ein derartiges Auftreten aufgrund der Lebensraumeignung noch am ehesten zu erwarten.</p> <p>Beim Schweinswal ist es schwieriger, da er sich im Freiwasser aufhält und an den Küsten nur selten beobachtet wird. Durch Totfunde wissen wir, dass er sich auch in den Gewässern vor der Rügensch Küste aufhält.</p>
<p>Herr Frenzel, WBV Rügen:</p> <p>Was hat es mit dem Schutz der Dünen auf sich?</p>	<p>Frau Vogelsang, UmweltPlan:</p> <p>Das Vorkommen der Weißdünen an der Steilküste von Wittow ist eine Besonderheit, da sich Dünen normalerweise nicht an Abtragungsküsten, sondern an Anlandungsküsten bilden. In diesem Fall kam es am Kliffuß im Bereich windexponierter Stellen zu Ablagerung von Dünen sand und zur Bildung von Weißdünen. Diese sind nur sehr kleinflächig und fragmentarisch ausgeprägt, entsprechen aber den Mindestanforderungen der Kartieranleitung für FFH-Lebensraumtypen. Bei entsprechenden Abtragungsereignissen kann es sein, dass diese Bildungen natürlicherweise wieder verschwinden.</p> <p>Herr Holz, StALU Vorpommern:</p> <p>Eine Besonderheit an der Küste sind auch die sogenannten Kliffranddünen. Dabei werden an exponierten Küstenabschnitten aus dem Kliff Sande ausgeweht und am oberen Kliffrand durch aufwärts gerichtete Wirbelbildung abgelagert. Dies betrifft im Gebiet die Kreptitzer Heide. Weiteres Beispiel ist die Kliffranddüne in Ahrenshoop. Vielfach wurden die Kliffranddünen durch Aufforstungsaktionen festgelegt, so dass keine Dynamik mehr stattfinden kann.</p>

Protokoll 3. Informationsveranstaltung

<p>Herr Frenzel, WBV Rügen: Ist eine Beweidung mit Schafen nicht unrealistisch? Für die Landwirtschaft lohnt sich das nicht. Wie soll das umgesetzt werden auf so kleiner Fläche?</p>	<p>Frau Riedel, Bauamt Nord-Rügen, Frau Vogelsang, UmweltPlan: Für die Hohen Dielen liegt ein konkreter Förderantrag des Fördervereins Kap Arkona e.V. zur Ersteinrichtung und Einzäunung der Fläche vor. Danach soll eine Beweidung erfolgen. Die Gemeinde Putgarten plant die Beweidung verschiedener Flächen im Umkreis von Kap Arkona (z.B. Hohe Dielen, Jaromarsburg). Dazu wird ein Konzept erarbeitet. Angedacht ist evt. die Anstellung eines Schäfers durch die Gemeinde.</p> <p>Herr Holz, StALU Vorpommern: Erläutert das Problem der sog. Halbkulturformationen, die nur durch Fortsetzung des Biomasseentzuges erhalten werden können. Eine Beweidung ist bedeutsam für die Erhaltung vieler seltener Pflanzengesellschaften. Da dies aufgrund der ökonomischen Rahmenbedingungen nicht auf allen Flächen möglich ist (erhebliche Abnahme des Tierbestandes seit 1990, zu geringe Einnahmen), sollte sich der Naturschutz hinsichtlich von Pflegemaßnahmen auf die wertvollsten Flächen konzentrieren. Dabei geht es nicht um Nostalgie, denn ¼ der Landschaft auf Rügen ist von Wiederkäuern geprägt worden. Die Anzahl der Schafe auf den genannten Flächen wird in Abhängigkeit von der Wüchsigkeit des Kalkmagerrasens eher klein sein.</p>
<p>Herr Manfraß, Angelverein Breege: Betont, dass die Tiere dennoch artgerecht gehalten werden müssen.</p>	
<p>Herr Stricker, KAV Rügen: Auf dem Treffen von örtlichen Angelvereinen und dem StALU am 19.10.2011 ergaben sich erneut Verunsicherungen bezüglich der bestehenden Einschränkungen des Angelns am Nordufer Wittow. Bisher herrschte Einigkeit, dass das Angeln im NSG Nordufer Wittow mit Hohen Dielen nicht erlaubt ist. Die ebenfalls teilnehmenden Vertreter des Landesamtes für Fischerei (LALLF) verneinten dies jedoch mit dem Hinweis, dass die ordnungsgemäße Fischerei erlaubt ist und davon auch das Freizeitalgeln umfasst ist.</p> <p>Diese unterschiedliche Auslegung der NSG-VO durch Naturschutz und Fischereiaufsicht muss unbedingt geklärt werden. Dies ist auch Voraussetzung für die widerspruchsfreie Ausübung der Funktion sowohl als Fischereiaufsicht als auch als Naturschutzwart.</p> <p>Eine endgültige Erarbeitung von Informationsmaterialien, die dieses Thema ansprechen, ist somit auch nicht möglich, bevor der Widerspruch nicht geklärt ist.</p>	<p>Herr Holz, StALU Vorpommern: Aus Sicht des StALU hat die NSG-VO rechtliche Gültigkeit, das Angeln ist untersagt. Bei Erlass der VO waren auch die anderen betroffenen Behörden beteiligt, so dass hier eigentlich Einigkeit herrschen sollte.</p> <p>Frau Vogelsang, UmweltPlan: Die Infomaterialien werden diesen Punkt vorerst offenlassen. Eine endgültige juristische Klärung durch das Umweltministerium wird angestrebt.</p>
<p>Frau Riedel: Der Angelsport muss unbedingt in die Planung der Infomaterialien integriert werden. So wurde es bei den AG-Treffen vereinbart. Bevor aber nun Informationen zum Angelverbot bzw. zur Angelerlaubnis gedruckt werden, sollte erst das Antwortschreiben vom Ministerium abgewartet werden. Da das evt. noch dauern kann, sollten die Inhalte der Flyer auch nach Abschluss der Managementplanung mit der AG abgestimmt werden.</p>	<p>Frau Vogelsang, UmweltPlan: Dies ist auch so vorgesehen.</p>

TOP 3 Zusammenfassung

Frau Redlefsen fasst die Schwerpunkte und Ergebnisse der Diskussion zusammen.

TOP 4 Ausblick

Frau Vogelsang erläutert, dass nach derzeitigem Zeitplan die Erstellung der Entwürfe für die Informationsmaterialien bis Ende Februar abgeschlossen sein soll. Danach ist ein Treffen der begleitenden Arbeitsgruppe zur Abstimmung der Entwürfe vorgesehen.

TOP 5 Abschluss

Herr Holz bedankt sich bei allen Beteiligten für die Mitarbeit bei der Managementplanung und freut sich über die aktive Beteiligung. Die entstandenen Kontakte sollten für zukünftige Themenstellungen beibehalten werden.

Kristina Vogelsang
(UmweltPlan GmbH)

Stralsund, 25.10.2011